

PFARREIENGEMEINSCHAFT
MARIÄ GEBURT UND ST. NORBERT HÖCHBERG

Pfarrbrief

Weihnachten 2015

Ausgabe 242



Weihnachten -
mitten im Leben

Liebe Gemeindemitglieder,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Für mich persönlich und wohl auch für die Pfarreiengemeinschaft Höchberg ist das zu Ende gehende Jahr ein Jahr großer Veränderungen mit meiner Einführung und meinem Beginn hier als Pfarrer.

Ich wurde in den letzten Tagen und Wochen oft gefragt, ob ich mich denn schon eingewöhnt habe. Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben, dass vieles für mich noch neu und ungewohnt oder anders ist. Vor allem sind mir die meisten Gesichter noch unbekannt und wenig vertraut, aber das kann und wird sich hoffentlich schnell ändern. Jedenfalls habe ich bisher in viele freundliche und erwartungsvolle Gesichter geblickt und das Wohlwollen, das ich erfahren durfte, macht mir zweifellos die Eingewöhnung leichter. So sage ich allen, die bei meiner Einführung mitgewirkt haben, die mich willkommen heißen haben oder einfach nur dabei waren, ein herzliches Dankeschön.

Wie schnell doch so ein Jahr vergeht! So oder ähnlich wird der eine oder andere von Ihnen denken, wenn er/sie in diesen Wochen das Monatskalenderblatt aufschlägt und feststellt, dass bis zum Jahresende nur noch wenige Wochen

verbleiben, in denen noch viel erledigt werden muss. Advent – Weihnachten – Geschenke – was steht nicht alles in diesen Wochen an. Wir hetzen uns ab, rechtzeitig Christbaumschmuck und alles für die Festtafel zu besorgen. Sind die vielen anstrengenden Einkaufsweg der unentrinnbare Weihnachtsweg?

Man kann darüber wehklagen oder sich dem Ganzen natürlich verweigern, doch am hilfreichsten scheint mir, wenn der Advent wirklich als Advent gefeiert wird. Gelegenheit dazu geben adventliche Konzerte, die bewusste Pflege von Adventsbräuchen wie das Entzünden der Kerzen am Adventskranz in der Familie, die Adventsfensteraktion und die adventlichen Rorategottesdienste, bei den das Dunkel nur vom Schein der Kerzen erhellt wird und zu denen wir Sie herzlich einladen.

Doch es geht bei der Vorbereitung auf und bei der Feier von Weihnachten nicht nur um Innerlichkeit und Besinnlichkeit. Eng verbunden mit der Weihnachtsgeschichte ist die Geschichte von der Flucht der heiligen Familie. Das Schicksal von Maria, Josef und dem Jesuskind teilen in diesem Jahr Millionen von Menschen. Die heilige Familie flüchtete damals

vor Herodes, der seine Macht in Gefahr sah. Auch heute geht es meist um Macht, Machterhalt, Machtgewinn. Sei es der Diktator in Syrien, der nicht von der Macht lassen möchte, oder die Terroristen des sogenannten „Islamischen Staates“, die mit äußerster Brutalität ihre menschenverachtende Ideologie durchsetzen wollen, von den „ganz gewöhnlichen“ Hungerkatastrophen und Bürgerkriegen, die kaum noch jemand zur Kenntnis nimmt, ganz zu schweigen.

Die heilige Familie fand Aufnahme in Ägypten, bis sie nach Nazareth zurückkehren konnte. Und die Flüchtlinge heute? Die europäischen Staaten diskutieren über Grenzschutz, Aufnahmekontingente und darüber, welches Land für welche Flüchtlinge zuständig ist. Papst Franziskus sagte in seiner Predigt auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa: „Wir fühlen uns zufrieden, als ob alles in Ordnung sei. Die Kultur des Wohlergehens, die uns an uns selber denken lässt, macht uns unsensibel für die Schreie der anderen ... Wir haben uns an das Leiden des Nächsten gewöhnt, es geht uns nichts an, es interessiert uns nicht, es ist nicht unsere Angelegenheit!“

Kritik, die aufrüttelt und herausfordert. Zum Glück haben sich sehr viele Höchberger/-innen herausfordern lassen von der Not der Flüchtlinge, die in unsere Gemein-

de gekommen sind, und helfen tatkräftig dabei mit, dass diese Menschen hier Zuflucht finden, so wie damals die heilige Familie im Stall von Bethlehem und bei der Flucht nach Ägypten. Auch wenn wahrscheinlich viele ihr Engagement gar nicht mit dem christlichen Glauben in Verbindung bringen, ja wohlmöglich dem Glauben distanziert gegenüber stehen, sie geben – vielleicht unbewusst und ungewollt – Zeugnis von der Weihnachtbotschaft, dass Gott die Welt nicht im Stich lässt, sondern sich gerade im dem, der schutzlos und hilfsbedürftig ist wie das Kind von Bethlehem, uns zuwendet und offenbart.

Weihnachten – das sind doch keine drei abgehobenen, exklusiven Tage, die mit meinem sonstigen Leben und meinem Alltag nichts zu tun haben, im Gegenteil: Weihnachten gehört mitten hinein in mein Leben, weil Gott in unser Leben, in unseren Alltag hinein Mensch geworden ist und weil er uns im konkreten Menschen begegnen will. Und so verkündet das, was in der Flüchtlingshilfe getan wird, die Botschaft der Engel „Fürchtet euch nicht“ in unsere Zeit hinein und lädt uns ein, diese Botschaft selbst weiterzugeben und mit Leben zu erfüllen.


Matthias Lotz, Pfr.

Information über die Beschlüsse des Pfarrgemeinderats am Klausurtag

Am 24. Oktober 2015 haben wir uns aufgemacht nach Würzburg, um uns im wieder eröffneten Burkardushaus ohne Zeitdruck und Stress Gedanken zu machen über unseren künftigen Weg als Pfarreiengemeinschaft. So ein Klausurtag hat sehr viel für sich. Man kann in Ruhe nachdenken und sich austauschen über das, was uns erhaltenswert erscheint und was sich verändern soll. Unser Hauptthema war, wie unsere Pfarreiengemeinschaft weiter zusammen wachsen kann und wohin sie sich entwickeln soll.

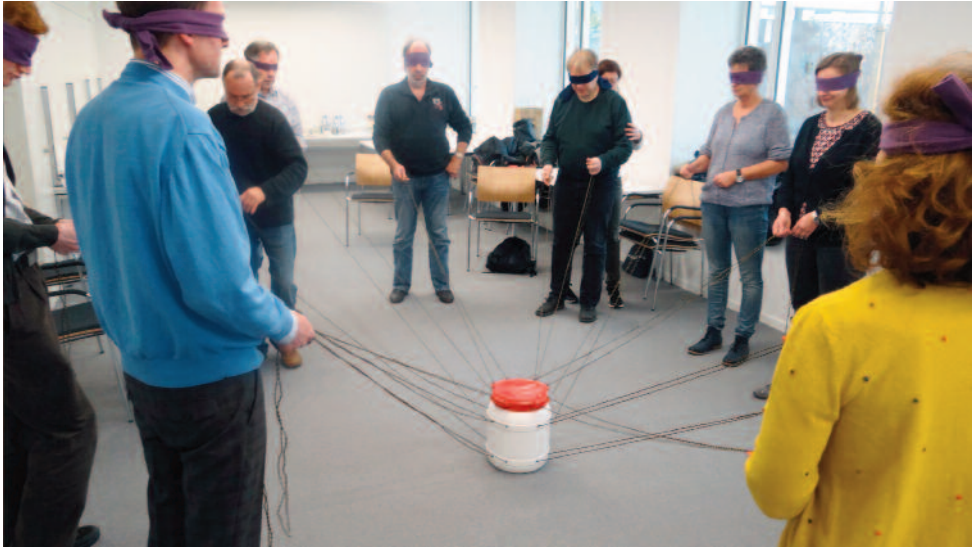
Dabei hat uns der Referent, Herr Simon Marx, den wir zu unserer Tagung eingeladen haben, sehr geholfen.

Zunächst hatten wir auf spielerische Art und Weise die Aufgabe zu lösen, mit verbundenen Augen den Deckel eines Fasses zu öffnen, den Inhalt auszuleeren und dann den Deckel wieder zu schließen – und dies, ohne das Fass zu berühren, sondern nur mit Schnüren, die an Fass und Deckel befestigt waren. Angeleitet wurden wir von zwei Pfarrge-



**Wir
wünschen
Ihnen einen
besinnlichen
Advent
und ein
gesegnetes
Weihnachts-
fest**

Matthias Lotz, Pfarrer
Bernd Götz, Pastoralreferent
Verena Koch-Dörken, Pfarrsekretärin
Angelika Körner, Pfarrsekretärin
Eva-Maria Heinz, Mesnerin
Werner Cimander, Hausmeister
Franz-Josef Stumpf, Hausmeister



meinderatsmitgliedern, die als einzige die Augen nicht verbunden hatten und die Gruppe dirigieren mussten, aber nicht selber eingreifen durften.

Das war ganz schön anstrengend, nicht nur weil wir uns zum Teil auf den Boden kauern mussten, damit die anderen den Deckel abschrauben konnten und, was noch schwieriger war, ihn wieder drauf zu bekommen, sondern, was nicht weniger herausfordernd war, dass wir aufeinander hören und gemeinsam agieren, ja im wörtlichen Sinn an einem Strang ziehen mussten, um die Aufgabe erfolgreich zu lösen.

Aber keine Frage, wir haben das geschafft und das war eine gute und motivierende Erfahrung, zumal wir als Belohnung die Scho-

Verkauf von Waren aus dem Fairen Handel

**Samstag, 28.11
und Sonntag, 29.11.**

**Samstag, 30.01.
und Sonntag 31.01.**

**jeweils vor und nach den
Gottesdiensten in Mariä
Geburt und St. Norbert.**

koriegel genießen durften, die sich im Fass befunden hatten. Und sogar der Referent war beeindruckt, wie gut und schnell wir diese Aufgabe lösen konnten.

Diese Übung ist auch ein Bild dafür, dass wir in Zukunft in der Pfarreiengemeinschaft das eine oder andere „neue Fass aufmachen“ wollen. Sehr engagiert und sehr lange wurde dann miteinander über die Gottesdienste und die Gottesdienstzeiten gesprochen. Das nahm den ganzen Nachmittag ein.

Pfr. Lotz machte deutlich, dass eine Planung, die auf Aushilfen als Regelfall aufbaut, kein Weg

ist, der auf Dauer Bestand haben kann. Vielmehr muss eine zukunftsfähige Planung davon ausgehen, dass die Seelsorge von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen mit nur einem Priester bzw. dem einen Pfarrer geleistet werden kann und muss. Diese Einsicht wurde von den Pfarrgemeinderatsmitgliedern übereinstimmend geteilt.

Daraus ergeben sich zwangsläufig gewisse Konsequenzen, was die Anzahl und örtliche Aufteilung der Messfeiern und Gottesdienstzeiten angeht. Ein Priester darf nach dem Kirchenrecht, wie Pfr. Lotz ausführte,



nur eine Eucharistiefeier am Sonntag (einschließlich Vorabend) halten, in Notsituationen kann er zweimal zelebrieren und nur im Ausnahmefall dreimal. Tatsächlich ist letzteres oft die Regel, obwohl dies rechtlich eigentlich nicht zulässig ist.

Auf jeden Fall war für alle klar, dass die bisherige Regelung mit je einer Vorabendmesse und einem Sonntagsgottesdienst in jeder der beiden Kirchen, insgesamt also vier Messfeiern am Vorabend und am Sonntag in Höchberg, nicht fortgeführt werden kann, wenn man im Normalfall ohne Aushilfen auskommen will. Pfr. Lotz erklärte sich grundsätzlich bereit, eine Vorabendmesse und zwei Sonntagsgottesdienste an jeden Wochenende zu halten, wenn dies notwendig und wünschenswert scheint.

Somit stand zur Diskussion, ob am Sonntagmorgen in jeder Kirche ein Gottesdienst stattfindet und die Vorabendmesse im wöchentlichen Wechsel – insgesamt also drei Gottesdienste – oder ob die Vorabendmesse in der einen und der Sonntagsgottesdienst in der anderen Kirche jeweils von Woche zu Woche wechselnd gefeiert werden. Bei der sehr enga-

Wir feiern gemeinsam



Am Freitag, dem 4. Dezember, lädt der Ortsausschuss St. Norbert die Mitglieder aller Gruppierungen sowie alle anderen Ehrenamtlichen, die in unserer Gemeinde aktiv sind, herzlich zu einer gemeinsamen Adventsfeier ein.

Beginn ist um 18:30 Uhr in der Kirche zu einer besinnlichen halben Stunde. Anschließend treffen wir uns im Pfarrsaal zum gemütlichen Beisammensein bei Gesprächen und Plätzchen.

Wir bitten Sie alle, wie schon in den letzten Jahren, Weihnachtsgebäck mitzubringen und freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme.

gierten und ernsthaften Diskussion wurden zunächst die Argumente gesammelt, die für bzw. gegen drei oder zwei Sonntagsgottesdienste sprechen.

Für drei Gottesdienste spricht, dass der Sonntag als Gottesdiensttag in der Gemeinde erhalten bleibt. Außerdem kann man mit mehr Gottesdienstzeiten möglicherweise mehr Menschen erreichen.

Andererseits hat das zur Folge, dass der erste Sonntagsgottesdienst relativ zeitig, d.h. wohl

um 9 Uhr beginnen müsste. Da stellt sich die Frage, wer wirklich bereit ist, am Sonntag um diese Uhrzeit schon zum Gottesdienst zu kommen?

Außerdem bedeutet das einen ständigen Wechsel von drei verschiedenen Gottesdienstzeiten. Denn es kann nicht angehen, wenn eine Gemeinde immer den Sonntagsfrühgottesdienst hätte und die andere Gemeinde immer den Spätgottesdienst. Und auch, dass die Vorabendmesse immer nur in ein und der selben Kirche und nie in der anderen sein kann, ist keine Option. Dass man da abwechseln müsste, leuchtet wohl ein. Und daraus folgt eben: wenn an einem Wochenende z.B. Vorabendmesse und Sonntagsfrühmesse in der einen Kirche ist, dann ist am folgenden Wochenende nur am Sonntag die Spätmesse und entsprechend umgekehrt in der anderen Pfarrei, weil eben die Vorabendmesse wie der Sonntagsgottesdienst von Woche zu Woche aus den genannten Gründen wechseln müssten. Die Gottesdienstbesucher müssten also immer schauen, ob, wann und wo Gottesdienst ist.

Bei nur einem Sonntagsmorgengottesdienst und einer Vorabend-



messe gibt es zwar ja auch einen ständigen Wechsel, aber es dürfte einfacher sein, wenn man nur darauf achten muss, ob in der eigenen Gemeinde am Samstag oder am Sonntag Gottesdienst ist. Außerdem muss man dann nicht lange überlegen, wann in der anderen Kirche in unserer Pfarreiengemeinschaft Gottesdienst ist, wenn einem die Gottesdienstzeit in der eigenen Pfarrei ungelegen kommt. Und manche werden dann vielleicht ganz bewusst von Mariä Geburt nach St. Norbert und umgekehrt gehen. Es wäre jedenfalls wünschenswert, dass dadurch auch

unsere Pfarreiengemeinschaft zusammen wächst, denn das ist ja eines unserer Hauptanliegen, wie schon anfangs gesagt.

Außerdem verteilen sich die Gottesdienstbesucher auf nicht mehr so viele Gottesdienste und in den verbleibenden Gottesdiensten werden die Kirchen hoffentlich wieder voller sein - so wie bei unseren Familiengottesdiensten.

Was nicht heißt, dass jetzt jeden Sonntag Familiengottesdienst ist, das würde sicher auch nicht allen gefallen. Aber die Familiengottesdienste, die für die

tragbar

**Kleidermarkt
des Vereins für Ambulante
Krankenpflege, Höchberg**



Verein für ambulante
Krankenpflege
Höchberg e.V.

Kleiderverkauf:

Donnerstag 03.12.

Donnerstag 14.01.

14:00 - 17:00 Uhr

im ehemaligen

Kindergarten

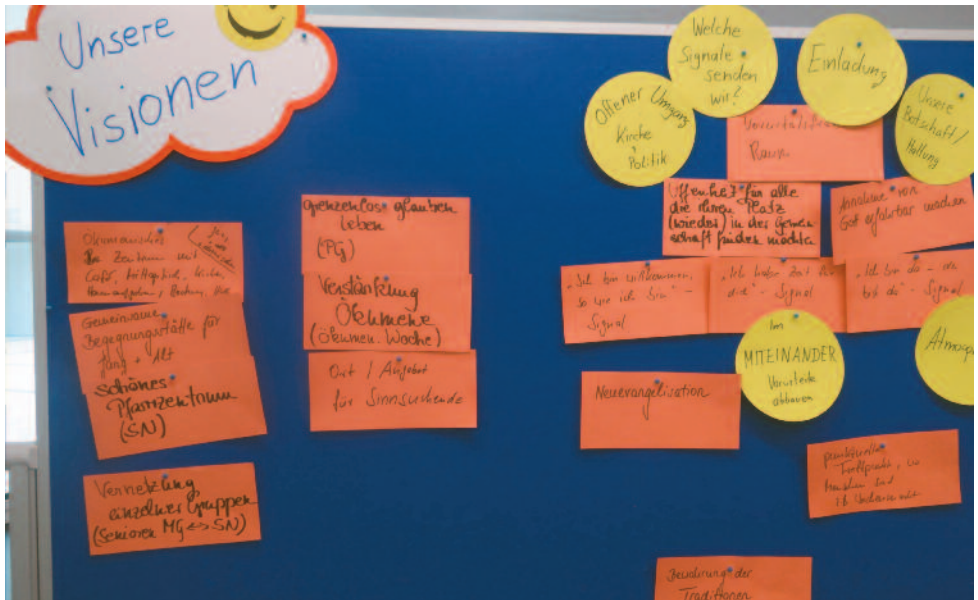
St. Norbert

Kleiderannahme:

Mittwoch 02.12.

Mittwoch 13.01.

09:00 - 11:00 Uhr



kommenden Monate geplant sind, sollen je nach dem mal in der einen, mal in der anderen Kirche der Pfarreiengemeinschaft stattfinden. Unser Wunsch ist jedenfalls, dass unsere Gottesdienste lebendig und gut besucht sind, dass in ihnen die Gemeinschaft der Glaubenden wirklich zu spüren ist.

Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht und sorgfältig die verschiedenen Aspekte und Argumente abgewogen. Aus den genannten Gründen:

- weil wir befürchten, dass ein zu früher Sonntagsgottesdienst nur wenige Besucher hat
- weil wir vermuten, dass der ständige Wechsel von drei unterschiedlichen Gottesdienstzeiten unübersichtlich ist
- weil die Gottesdienstgemeinde sich nicht so aufteilt und mehr Gemeinschaft erfahrbar ist
- und vor allem, weil wir uns davon versprechen, dass die Pfarreiengemeinschaft mehr zusammenwächst

Aus diesen Gründen hat der Pfarrgemeinderat nach einge-

hender Diskussion nahezu einstimmig beschlossen, dass es mit Beginn des neuen Kirchenjahres, also ab 1. Advent, eine Vorabendmesse und einen Sonntagsgottesdienst in der Pfarreiengemeinschaft geben wird – abwechselnd in den beiden Pfarreien.

Das heißt also: wenn an einem Wochenende in St. Norbert die Vorabendmesse ist, dann ist in Mariä Geburt am Sonntag Gottesdienst und am folgenden Wochenende ist es dann gerade umgedreht, Vorabendmesse in Mariä Geburt und Sonntagsgottesdienst in St. Norbert.

Es kann natürlich sein, dass wegen der Erstkommunion oder wegen eines Festes mal zwei Wochen hintereinander der Gottesdienstrhythmus der gleiche ist, aber generell werden wir versuchen, den Wechsel einzuhalten. Was gleich bleiben soll, sind die Anfangszeiten, und zwar in beiden Kirchen, nämlich die Vorabendmesse um 18:30 Uhr und der Sonntagsgottesdienst um 10:00 Uhr.

Zumindest darüber werden manche sich freuen, die z.B. in Mariä Geburt sich gewünscht haben, auf 10:00 Uhr zurückzukehren; andere vor allem in St. Nor-

Der AEPN Kalender 2016

AEPN Mauretanienhilfe e.V.

2016



Unser Jahreskalender im Format 48 x 34 cm enthält 13 Blätter mit wundervollen Fotos aus Marokko, Mauretanien und dem Senegal. Der AEPN Kalender 2016 ist ein besonderer Kalender, der täglich Freude vermittelt und Fernweh garantiert! Machen Sie sich selbst und anderen ein wertvolles Geschenk und helfen Sie uns, Kindern in Mauretanien eine Perspektive zu schenken. Der Erlös aus dem Verkauf kommt in vollem Umfang unseren Projekten in Mauretanien zugute.

Erhalten kann man den Kalender

- beim Höchberger Weihnachtsmarkt,
- über den Pastoralreferenten Bernd Götz,
- über Matthias Dotzler
- vor und nach den Adventsgottesdiensten in St. Norbert.

bert werden sich umstellen müssen. Sicher werden auch nicht alle die Reduzierung der Anzahl der Gottesdienste gutheißen und manche mit Unverständnis oder Verärgerung reagieren. Deshalb ist es uns wichtig, unsere Überlegungen und Argumente für und wider darzulegen und zu erklären, wie wir zu dieser Entscheidung gekommen sind, damit Sie das nachvollziehen können.

Eine Frage, die viele interessieren dürfte, ist auch, wie das dann an Weihnachten, Ostern oder den anderen Feiertagen aussieht. Auch da wollen wir die Gottesdienste so planen, dass sie nicht miteinander konkurrieren, sondern einander ergänzen.

So wird es an Heiligabend in beiden Kirchen Kinderkrippenfeiern und Christmetten geben, aber zu unterschiedlichen Zeiten, so dass jeder, der guten Willens ist, in Höchberg einen Gottesdienst besuchen kann, der seiner persönlichen Gestaltung des Weihnachtsabends am besten entgegen kommt. An den Feiertagen gibt es jeweils einen gemeinsamen Gottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft, der Ort wechselt mit den Tagen zwischen den beiden Gemeinden, d.h. in diesem Jahr am 1. Weihnachtstag, einem Freitag, in Mariä Geburt, am Samstag, dem Stephanustag, in St. Norbert und am Sonntag, der unmittelbar folgt, wieder in



Mariä Geburt. Für die übrigen Hochfeste im Kirchenjahr wird das dann ähnlich ablaufen.

Zu diesen geplanten bedeutsamen Veränderungen passt ein Text des Frankfurter Pfarrers und Schriftstellers Lothar Zenetti:

Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Kirche. Sie werden antworten: Die Messe. Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Messe. Sie werden antworten: Die Wandlung. Sag hundert Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist. Sie werden empört sein: Nein, alles soll bleiben, wie es ist!

Wir haben die Hoffnung, dass Sie nicht so reagieren, sondern bereit sind, den Wandel mitzutragen. Im Pfarrgemeinderat sind wir jedenfalls zu der Überzeugung gekommen, dass es für die Höchberger Christinnen und Christen wie für die Pfarreiengemeinschaft ein Gewinn ist, wenn wir weiter aufeinander zugehen und eine sichtbare und spürbare Glaubensgemeinschaft bilden.



DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

In Zukunft wechseln sich die Vorabendmesse in der einen und die Sonntagsgottesdienste in der anderen Gemeinde wöchentlich ab. Die Vorabendmessen finden immer um 18:30 Uhr, die Messfeiern am Sonntag immer um 10:00 Uhr statt.

Wir beginnen damit am ersten Adventswochenende.

Samstag, 28.11.

18:30 Uhr Vorabendmesse
in St. Norbert

Sonntag, 29.11.

10:00 Uhr Messfeier in Mariä Geburt (Familiengottesdienst)

Samstag, 05.12.

18:30 Uhr Vorabendmesse
in Mariä Geburt

Sonntag, 06.12.

10:00 Messfeier in St. Norbert
...

Die weiteren Termine entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung.

Grüß Gott, ich hätte mal eine Frage ...

Wissen Sie, ich bin noch neu hier ...

Von Lucia Lang-Rachor

Obwohl ich jetzt bereits seit zehn Monaten Diözesanreferentin für Ehe- und Familienseelsorge und zugleich Diözesanehe- und -familienseelsorgerin bin, ist das tatsächlich ein Satz, den ich immer noch oft benutze. Obwohl ich schon lange (d.h. seit 20 Jahren) in der Ehe- und Familienseelsorge tätig bin, gibt es an einer Bistumsstelle einfach Anderes zu tun als auf Dekanatsebene.

Ja, und was tut man „in Würzburg“ so?

Gerade in der Ehe- und Familienseelsorge war in diesem Jahr ganz schön viel los. Bestimmt haben viele von Ihnen von der Familienwallfahrt gehört, zu der wir am Pfingstmontag mit unserem Bischof und fast 500 Leuten aufgebrochen sind. Wir hatten sechs wunderbare Tage in Assisi, an denen wir wichtige Orte des hl. Franz und der hl. Klara besuchten, in regen Gedankenaustausch kamen und berührende Gottesdienste feierten. Natürlich war für diese Wallfahrt im Vorfeld eine Menge vorzubereiten, und ich war froh, dass viele Mit-

arbeitende, v.a. vom Familienbund, dabei waren, die schon bei den vorangegangenen Wallfahrten beteiligt waren.

Weitere große Veranstaltungen, die in Würzburg stattfinden und zu denen die Menschen aus dem ganzen Bistum kommen, sind auch die Ehejubilars-Gottesdienste. Deren Vorbereitung ist nun ebenfalls meine Aufgabe, und es war nicht immer leicht, alles zu berücksichtigen, was zu einem so großen Gottesdienst im Dom dazu gehört. Diese Gottesdienste gehören bereits zur Kiliani-Festwoche, so dass nur kurz darauf jährlich das nächste große Event stattfindet: der Kiliani-Familiensonntag mit Gottesdienst im Dom und Fest der Begegnung im Kilianeum. Auch das könnte das Referat Ehe- und Familienseelsorge alleine gar nicht durchführen, der Familienbund hat bereits seit vielen Jahren die Organisation des Festes in der Hand.

Ein weiteres wichtiges Thema war – und ist! – natürlich die Bischofssynode zum Thema Ehe und Familie. Hier gab es eine Umfrage auszuwerten und zusam-

menzufassen, den gesamten Prozess aufmerksam zu verfolgen – und am Ende die Ergebnisse weiter zu tragen.

Diese Ergebnisse sind vielleicht nicht ganz so greifbar wie viele es sich gewünscht hätten. Das Synodenpapier liegt noch nicht vor, doch einige Informationen über die Inhalte gibt es bereits (*wer selbst nachlesen möchte: <http://www.katholisch.de/aktuelles/themenseiten/familiensynode> oder unter <http://familiensynode.blogspot.de/>*). Es wird erst einmal nicht die großen Veränderungen geben, aber – und das halte ich für wirklich zukunftsweisend – die Bischöfe haben sich mit der ganz realen Wirklichkeit von Menschen in Ehe und Familie beschäftigt, haben hingehört und offen gesprochen.

Dabei wurden zum einen die großen Unterschiede deutlich, die es in der Weltkirche gibt. Das führt zu der Erkenntnis, dass nicht mehr eine allgemein gültige Lösung das Ziel sein kann, sondern die Umsetzung der Lehre Jesu und der Kirche in verschiedenen Kulturkreisen verschieden ausfallen kann. Zum anderen wurde deutlich und ausdrücklich anerkannt und wertgeschätzt, was das Leben als Ehepartner und in Familien aus-



Lucia Lang-Rachor ist Pastoralreferentin, verheiratet, hat 4 Kinder im Alter von 16 – 22 Jahren und ist seit diesem Jahr Diözesanreferentin für Ehe- und Familien-seelsorge im Bistum Würzburg.

macht. Sie leisten vieles, und in diesen Lebensgemeinschaften ist vieles spür- und erlebbar, das uns trägt und hält.

Aber auch die Schwierigkeiten wurden gesehen, und als Konsequenz daraus eine bessere Vorbe-

reitung auf die und vor allem auch eine intensivere Begleitung der Ehe gefordert.

Dafür gibt es in Deutschland und besonders in unserem Bistum übrigens schon einige Angebote, zu finden unter www.familien.bistum-wuerzburg.de. Diese Angebote finde ich sehr wichtig, kann mir auch vorstellen, diese in den nächsten Jahren noch auszubauen. Dabei will ich aber keinesfalls außer acht lassen, dass es eben auch die gibt, die sich nicht mehr verstehen können, die trotz aller Bemühung mit ihrer Ehe scheitern. Ich finde, Seelsorge muss gerade auch für die da sein, bei denen nicht alles so klappt, wie sie selbst es wünschen.

Ich hoffe sehr, dass ich in meiner Arbeit als Diözesanehe- und Familienseelsorgerin immer höre und spüre, was „gerade dran“ ist, dass ich sowohl merke, was Paare und Familien brauchen, aber ebenso wahrnehme, was sie geben können – sich gegenseitig, der Gemeinschaft derer, die an Christus glauben, also der Kirche, aber auch der ganzen Gesellschaft.

Das ist auch der Diözesanleitung und dem Bischof wichtig. Daher gibt es in unserem Bistum nicht nur eine Diözesanstelle,

sondern in allen Dekanaten einen Ehe- und Familienseelsorger bzw. eine Ehe- und Familienseelsorgerin.

Im Dekanat Würzburg links des Mains, zu dem Höchberg gehört, ist das Herr Dominik Gehringer. Er ist für Sie ansprechbar und packt gerne vor Ort mit an. Dabei versteht er sich als „Dienstleister“ in der Familienpastoral – ob thematische Abende, Diskussionsrunden oder Film-Impulse, Hilfestellungen bei der Vorbereitung von besonderen liturgischen Anlässen wie kindgerechte Karfreitagsliturgie, Krippenspiel oder einen bunten Familiengottesdienst. Gerne begleitet er auch den PGR-Sachausschuss „Ehe und Familie“ oder entwickelt mit Ihnen vor Ort Angebote für Familien und Paare (*Kontakt unter dominik.gehringer@bistum-wuerzburg.de*).

Ich freue mich, wenn Sie mit meinem Kollegen, über unsere Familienseelsorgeseiten oder über einen persönlichen Kontakt das finden, was Sie brauchen. Wenn dem nicht so ist, nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf!



Herzliche Einladung zu den Adventsfenstern 2015

Mehrmals in jeder Adventswoche wollen wir gemeinsam Adventslieder singen, eine Geschichte hören und bei einer Tasse Glühwein oder Kinder-Punsch verweilen. Eine besinnliche Einstimmung auf Weihnachten, das Geburtsfest Jesu.

Montag, 30. November

Haus für Kinder Mariä Geburt
Friedrich-Ebert-Str. 39

Donnerstag, 3. Dezember

Familie Schmuck
Albrecht-Dürer-Str. 50 (im Alleeweg)

Montag 7. Dezember

Familie Spering
Bürgermeister-Seubert-Str. 15

Dienstag, 8. Dezember

Familie Friedel
Hans-Sachs-Str.33

Donnerstag, 10. Dezember

Frauentreff St. Norbert
Frauenkreiszimmer, Seeweg 27

Freitag, 11. Dezember

Familie Fensterle
Abrecht-Dürer-Str. 192

Montag, 14. Dezember

Familie Gold
Jägerstr. 9

Mittwoch, 16. Dezember

Familie Neumann
Via Bastia 18a

Freitag, 18. Dezember

Familien Becker und Huttner
Bayernstr. 9

Montag, 21. Dezember

Kinderwelt St. Norbert
Waldstr. 2

Beginn immer um 17:00 Uhr. Bitte eigene Tasse mitbringen!

Respekt für dich, für mich, für andere

Sternsinger auch in Höchberg unterwegs

In den Tagen um den 6. Januar sind traditionell in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und in Südtirol Kinder und Jugendliche als ganz besondere Gesandte unterwegs. Sie bringen als Sternsinger, verkleidet als „Drei Könige“, den Menschen den Segen in ihre Häuser. Sie lassen so alle an der Freude über die Menschwerdung Gottes in diesen weihnachtlichen Tagen teilhaben. Zugleich wollen die Sternsinger dazu beitragen, dass es auf der ganzen Welt menschlicher und menschenwürdiger wird, indem sie für andere Kinder und Jugendliche um eine Geldspende bitten.

Die Sternsinger engagieren sich im aktuellen Beispielland Bolivien ganz konkret dafür, dass Diskriminierung und Ausgrenzung überwunden werden: In zahlreichen Projekten werden Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft gefördert, werden Vorurteile abgebaut und junge Menschen ermutigt, ihre Identität zu finden. Zwei dieser jungen Menschen zeigt das Plakat der diesjährigen Sternsingeraktion: Cristóbal und Ronald leben in Bolivien. Die beiden gehen in die Fußballschule des Projekts Palliri, das mit Sternsinger-Spenden un-



terstützt wird. Cristóbal und Ronald sind Freunde. Für die zwei ist das keine Frage der Herkunft oder des Aussehens.

Mit Cristóbal, Roland und den vielen beeindruckenden Menschen, die sich in Bolivien und anderswo gegen Ausgrenzung und Diskriminierung einsetzen, steht die kommende Sternsingeraktion unter dem Motto „Respekt für dich, für mich, für andere“. Viel zu oft werden Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Nationalität ausgegrenzt.

Doch Gottes guter Segen gilt für alle – ohne Unterschied. Dafür setzen die Sternsinger ein Zeichen: Christus segne dieses Haus.

In Mariä Geburt sind die Sternsinger am Dienstag, 5. Januar 2016 und am Mittwoch, 6. Januar 2016 nach dem Gottesdienst unterwegs.

In St. Norbert machen sich die Sternsinger nach dem Gottesdienst am 6. Januar 2016 auf den Weg durch die Gemeinde am Hexenbruch. Einige Tage vorher wer-

den Zettel verteilt, die Sie bitte, wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, an Ihrer Haustür oder am Eingang des Grundstücks aufhängen.

Nehmen Sie die Kinder und Jugendlichen bitte wohlwollend an Ihrer Türe auf. Lassen Sie sich den Segen dieser kirchlichen Gesandten am Jahresbeginn zusagen und zeigen Sie die Ihnen mögliche Solidarität mit Kindern in Not auf der ganzen Welt. Herzlichen Dank!

STERNSINGERAKTION IN MARIÄ GEBURT: KÖNIGE, MELDET EUCH!

**Für die diesjährige Sternsingeraktion am 5. und 6. Januar 2016
suchen wir noch DICH!**

Möchtest Du Dich – zusammen mit anderen Kindern – dafür einsetzen, dass es Kindern in armen Ländern besser geht? Und dabei noch Spaß haben und die ein oder andere süße Belohnung bekommen? Dann mach mit als Sternsinger!

Kinder und Jugendliche ab acht Jahren sind herzlich eingeladen, am 29. Dezember 2015 um 15:00 Uhr zu einem Vorbereitungstreffen ins Pfarrheim in der Jägerstraße zu kommen. An diesem Tag erfahren die Kinder unter anderem mehr über Bolivien und über die Lebensumstände der Kinder dort. Außerdem informieren wir über den Ablauf der Sternsingeraktion und teilen möglichst schon die Gruppen und Gebiete ein. Natürlich können Kinder auch nur an einem der beiden Tage Sternsinger sein.

Außerdem werden noch Erwachsene und ältere Jugendliche gesucht, die die Gruppen mit jüngeren Kindern begleiten, und Familien, die vielleicht ein kleines Mittagessen für eine Gruppe vorbereiten möchten.

Weitere Infos bei Erik Dilger: erik.dilger@gmx.de oder 09 31/4 98 50

„Frieden jetzt – Gerechtigkeit schafft Zukunft“

Werden Sie aktiv und unterstützen Sie den Frieden in Kolumbien!

Seit mehr als fünfzig Jahren befindet sich Kolumbien in einem bewaffneten Konflikt, der etwa 220.000 Menschenleben forderte. Die Bevölkerung des Landes sehnt sich nach Frieden. Zahlreiche Friedensfachleute wie Ulrike Purrer und Pater Darío Echeverri González setzen sich in Kolumbien und in weiteren Ländern Lateinamerikas für den Frieden

ein. Sie können sie auf unterschiedliche Art und Weise unterstützen und so dazu beitragen, dass die Menschen in Lateinamerika dem Frieden ein Stück näher kommen. Das können Sie tun:

Solidarität zeigen und Frieden fordern: Schließen Sie sich dem Appell von Adveniat an die deutsche Bundesregierung an, in dem „Frieden jetzt!“ für Kolumbien



FRIEDEN JETZT! Gerechtigkeit schafft Zukunft

Gewalt oder die Angst vor Gewalt sind im Leben vieler Menschen in Lateinamerika weit verbreitet. Die Friedensarbeit der Kirche hilft konkret vor Ort und fördert Gerechtigkeit, den Grundstein für Frieden. Im Mittelpunkt stehen zwei Länder: Kolumbien, wo die Kirche im Friedensprozess zwischen Regierung und bewaffneten Gruppen vermittelt. Und Guatemala, wo die Kirche sich u.a. für die Aufarbeitung der grausamen Bürgerkriegsvergangenheit einsetzt.

Mit Ihrer Spende an Adveniat oder mit der Kollekte in den Weihnachtsgottesdiensten unterstützen Sie diese Arbeit direkt.

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
BIC: GENODE33BBE · IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
www.adveniat.de



gefordert wird. Damit werden die Forderungen der Menschen in Kolumbien aufgenommen, um Frieden und Versöhnung zu schaffen:

- Zugang zu Bildung für alle,
- sichere Rückkehr der Vertriebenen des Bürgerkrieges,
- eine umfassende und ganzheitliche Agrarreform,
- Ernährungssicherheit und
- tatsächliche politische Teilhabe für alle.

Werben und Friedensbotschafterin/Friedensbotschafter werden: Der Einsatz für den Frieden in Kolumbien und anderen Ländern in Lateinamerika ist oft mühsam und langwierig. Adveniat möchte die Partnerinnen und Partner bei dieser Arbeit unterstützen und dazu eine starke Gemeinschaft bilden.

Machen Sie sich für das gemeinsame Anliegen stark und werden Sie zum Friedensbotschafter! Berichten Sie Ihren Freunden, Ihrer Familie und Ihren Bekannten von dem Wunsch der Menschen in Lateinamerika, endlich im Frieden zu leben. Erzählen Sie ihnen, was sie tun können, um dabei zu helfen.

Weitere Informationen unter:
www.adveniat.de

Nachrichten aus dem Seniorenkreis von Mariä Geburt

Seit März 2015 haben Marianne Aßmann und Marliese Keß die Leitung des Seniorenkreises von Mariä Geburt gemeinsam übernommen. Bereits im Januar wurde Frau Rose-Marie Haaf, die den Seniorenkreis über 30 Jahre geleitet hatte, verabschiedet.

Die Denksportgruppe unter Leitung von Frau Edith Meier besteht weiter und würde sich über weitere Teilnehmer freuen.

Die monatlichen Runden mit Muttertagsfeier, Spielenachmittag, Besuch der Waldbüttelbrunner Senioren und die Halbtagesfahrt mit Senioren von St. Norbert und St. Matthäus wurden von allen Teilnehmern sehr positiv aufgenommen.

Zu unserem nächsten Termin, der Adventsfeier am 09.12.15 um 14:00 Uhr, laden wir schon heute herzlich ein.



Fotos (4): Ernst



**Impressionen:
Einführung von
Pfarrer Lotz
in Mariä Geburt**



Fotos (8): Walther

**Impressionen:
Begrüßung von
Pfarrer Lotz
in St. Norbert**

Durch und in Maria Christus annehmen

Krönender Abschluss des Fatimajahres mit Joachim Kardinal Meisner

Rund 600 Marienverehrer waren am 13. Oktober zum Abschluss der diesjährigen Monatswallfahrten des Fatimaweltapostolates Würzburg nach Höchberg gekommen. Mit großer Freude konnte Diözesanleiter Vikar Christian Stadtmüller den aus Köln angereisten Kardinal Joachim Meisner als Hauptzelebrenten und Prediger vor der Höchberger Pfarrkirche Mariä Geburt willkommen heißen. Es sei ein besonders schönes Zeichen,

dass im 25. Jahr der Vollendung der deutschen Einheit der aus Schlesien stammende Kardinal, der in Thüringen, Berlin und Köln wirkte, dieser Fatimafeier vorstehe. Nach dem feierlichen Einzug betete der Kirchenfürst zusammen mit den Gläubigen, darunter zahlreichen Priestern des Fatimaweltapostolates und Seminaristen aus Fulda, den glorreichen Rosenkranz vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Gleichzeitig gab es die Möglich-



Fotos (2): Ernst

keit, das Bußsakrament zu empfangen. In Konzelebration mit Diözesanleiter Vikar Christian Stadtmüller, Dekan Dr. Paul Julian, Neupriester Daniel Sluminsky und Pfarrer Jerzy Sobota von der polnischen Mission feierte der Kölner Alterzbischof die heilige Messe.

Ausgehend vom Evangelium der Weissagung des greisen Simeon stellte Meisner die Rolle der Alten in der Kirche heraus, um anschließend auf die Rolle der Kleinen und Unmündigen hinzuweisen, die exemplarisch an den seligen Seherkindern von Fatima deutlich geworden ist. Durch und in Maria haben alle den Auftrag erhalten, Christus anzunehmen – als Christen, Eheleute, Diakone, Priester und auch Bischöfe. Im Anschluss an das Pontifikalamt folgte die große Schar der Gläubigen der festlich geschmückten Statue der Fatima-Madonna auf ihrem Prozessionsweg durch das abendliche Höchberg. Das Fatimalied „Ave, Ave, Ave Maria“, erklang während der stimmungsvollen Lichterprozession, musikalisch begleitet vom Bläserensemble Gropp. Zum abschließenden Gebet und Segen versammelten sich die Fatimafreunde vor dem Hauptportal der Pfarrkirche Mariä Geburt.



Diözesanleiter Vikar Stadtmüller dankte Joachim Kardinal Meisner sehr herzlich für sein Kommen und seine Worte in der aufbauenden Predigt. Mit den vier Strophen des „Segne Du Maria“ verabschiedeten sich die Gläubigen von der Gottesmutter. Vor dem Heimweg empfangen viele Anwesende noch den Einzelprimizsegen von Neupriester Daniel Sluminsky, für den man, einem Sprichwort gemäß, ein Paar Schuhsohlen durchlaufen sollte. Die Fatimafeier wurde von Radio horeb live übertragen.

*Text: Fatimaweltapostolat
Würzburg*

Neue Ministranten in der Pfarreiengemeinschaft



Seit mehreren Monaten bereiten sich die neuen Ministrantinnen und Ministranten zusammen mit den Oberministranten auf ihren Dienst vor und wurden jetzt in die Gemeinschaft der „Minis“ aufgenommen.

Neben der Einführung in den Gottesdienst mussten natürlich auch ganz konkrete Dinge eingeübt werden. Egal, ob es um das Gewand ging oder darum, was ein Ministrant bei der Gabenbereitung zu tun hat, die Oberministranten begleiteten die Neuen und hatten ein offenes Ohr. Obwohl die meisten Treffen in der

Kirche St. Norbert stattfanden, wurde am Ende der Ausbildung auch in der Kirche Mariä Geburt geprobt, damit in Zukunft die Kinder mit dem Dienst in beiden Kirchen vertraut werden und auch in beiden Kirchen ministrieren können.

Und das sind die Neuen: Katharina Friedel, Elisabeth Gold, Felix Genheimer, Hannah Klingenmeier, Selina Ullmann und David Weis. Die Oberministranten, die sie begleiteten: Annika Benthe, Julian Burzer, Nils Holtfrerich und Johannes Stangl (zwei fehlen im Bild).

Teilen und Liebe schenken wie Sankt Martin

Am Martinstag fand in und um die Pfarrkirche Maria Geburt wieder die traditionelle Martinsfeier mit anschließendem Laternenumzug statt. Bei der diesjährigen Martinsfeier war aber doch einiges anders als sonst. Für viele Kinder und Eltern war es die erste Begegnung mit unserem neuen Pfarrer Matthias Lotz, der alle Gäste willkommen hieß. Eine besonders herzliche Begrüßung galt auch einigen syrischen und afghanischen Familien, die dieses Jahr aus der Mainlandhalle zur Martinsfeier gekommen waren. In der Woche vor dem Fest hatten sie sich in der Kindertagesstätte mit Leiterin Simone Amend, Evelyn Behl und einigen Familien zum Laternenbasteln getroffen und dort von der Legende um den Hl. Martin gehört. Man konnte den Familien die Freude über das gemeinsame Fest deutlich ansehen und es war ein gelungenes Miteinander.

Die Vorschulkinder erzählten in einer kurzen Aufführung noch einmal die Geschichte vom Hl. Martin nach. Anderen Gutes tun, Teilen und Liebe schenken, dafür ist niemand zu klein. Pfarrer Lotz stellte den Bezug zu den Menschen her, die aus ihrer Heimat fliehen müssen und mit denen wir in vielerlei Hinsicht teilen können.



„Kommt, wir woll’n Laterne laufen“ hieß es, als alle zum Laternenumzug aufbrachen. An der Spitze des Zuges ritt Sankt Martin auf dem Pferd, das wie die musikalische Begleitung durch die Musikfreunde Höchberg und die Absicherung durch die Feuerwehr wieder von Anneliese Guckenberger vom Katholischen Frauenbund organisiert worden war. Nach dem Umzug verteilten die Damen des Frauenbundes im Schulhof der Ernst-Keil-Schule die traditionellen Martinswecken; Elternbeirat und Förderverein verkauften Punsch, Wienerle und Gewürzkuchen.

Wir danken allen Beteiligten, die dazu beigetragen haben, dass das St. Martinsfest bei vielen wieder in positiver Erinnerung bleibt.

M. Paradiso und S. Amend



Einheit in Verschiedenheit

Ökumenisches Treffen von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat

Das diesjährige Treffen des Pfarrgemeinderats der Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert und des Kirchenvorstandes St. Matthäus fand am 21. Oktober 2015 im Saal der Matthäuskirche statt. Erstmals nahm Pfr. Lotz teil, der im Rahmen der Vorstellung von seinen bisherigen ökumenischen Aktivitäten in seiner bisherigen Pfarreiengemeinschaft berichtete; er sprach über die ökumenische Einheit in Verschiedenheit, die Verbindung durch den gemeinsamen Glauben und die Notwendigkeit, in der Gesellschaft mit einer Stimme zu reden.

Thematisch ging es vor allem um die Zukunft des ökumeni-

schen Sommerfestes. Kritisch betrachtet wurde insbesondere, dass dieses bisher letztlich immer ein Fest der jeweils veranstaltenden Kirchengemeinde war – mit den Mitgliedern der anderen Kirchengemeinde als Gästen. Gewünscht und letztendlich auch beschlossen wurde ein ökumenischer Gottesdienst am Sonntagmorgen, ein gemeinsames Vorbereitungsteam und ein gemeinsames Thema.

Das Marktfest mit dem ökumenischen Gottesdienst wurde übereinstimmend überaus positiv gesehen. Es sollte im nächsten Jahr in vergleichbarer Form wieder stattfinden.

Dr. Herbert von Golitschek

Ein gelungenes Jahr 2015

Rückblick des Kath. Frauenbund Mariä Geburt

Auf vielen Ebenen aktiv – so zeigt sich ein Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr 2015. Mit einem guten Start – unserer Frauenmesse – begannen wir zum Jahresbeginn. Ganz herzlich bedanken wir uns bei Pfarrer Josef Wirth für das Halten dieser Gottesdienste das Jahr über.

Der erste monatliche Spaziergang führte zur Kapelle „Zum Guten Hirten“, ebenso traf sich die Gruppe „Meditation und Tanz“ Mitte Januar. Frohe und besinnliche Stunden erlebten wir bei den geselligen Frauenrunden, dem lustigen Weiberfasching sowie der Organisation des Kinderfaschings und der Beteiligung an der Bewirtung beim Seniorenfasching in der TG-Halle. Für die Fitness gab es wöchentliche Gymnastikstunden. Einen eindrucksvollen Einkehrtag in der vorösterlichen Zeit erlebten wir im Kloster Himmelsporten.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung im April konnten wir eine Spende in Höhe von 500 € – aus dem Erlös des letztjährigen Flohmarktes – an das Berufsbildungswerk Don Bosco für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen übergeben. Ein ganz besonderer Tag war unser 45-jähriges Jubiläum mit Dankgottesdienst und Ansprache unseres Diözesan-Beirates Pfarrer Bernhard

Stühler. Eine Feierstunde mit Frühstücks-Buffet im Pfarrheim schloss sich an. Gerne erinnern wir uns an das Sommerprogramm mit Ausflügen nach Spalt, einer Tagesfahrt nach München „Schloss Nymphenburg“ und einem Theaterbesuch „Paganini“ in Röttingen.

Feine hausgemachte Kuchen boten wir beim ökumenischen Pfarrfest und beim Marktfest an. Gemütliche Stunden gab es beim „Herbstfest mit Federweißem“ mit musikalischer Umrahmung von Anita und Rainer Dengel. Beim Kirchweihjahrmarkt fanden „Kunst und Krempel“ auch in diesem Jahr sehr guten Absatz.

Sehr großes Interesse zeigten die Mitglieder und Gäste, die sehr zahlreich zum Vortrag „Vorsorge-Vollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung“ ins Pfarrheim gekommen waren. Gemeinsam mit der Kath. Kindertagesstätte „Haus für Kinder“ veranstalteten wir wieder einen Martinszug, bei dem sich die Kinder bei den Frauenbundfrauen ihren Martinsweck abholen durften.

Ganz herzlich möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Kuchenbäckerinnen und Helferinnen bedanken für die Unterstützung.

Sofie Wilhelm

Eine Fahrt in den „Hohen Norden“

Bericht über die Herbstreise der KAB Höchberg

Heuer unternahm die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) ihre 23. Fünf-Tages-Herbstreise in Folge. Der Reisebus startete am 30.09. mit 43 Teilnehmern und fuhr in Richtung „Hoher Norden“. In Lüneburg wurde die wunderbare Stadt mit geführter Stadtbesichtigung genossen. Am Spätnachmittag ging es weiter zum Ziel Wittenburg. Schon zu Hause hatte sich mancher über die Hotelanschrift „Winterwelt 1“ gewundert und überlegt, wo wir da wohl hinkommen? Beim Bezug des Hotels Van der Valk wurde aber alles klar, denn diesem war ein mehrere hundert Meter langer hoher Anbau angehängt, der ganzjährig Gelegenheit zum Ski-Sport bietet. Die KAB-Fahrt-Teilnehmer ließen dieses Angebot zwar komplett aus, doch konnten wir schon im Frühjahr vom Hotel aus beim Abendessen recht viele Wintersportler bewundern. Die Unterkunft und die Verköstigung im Hotel waren bestens. Für die Reiseunternehmungen in den nächsten Tagen standen uns Reiseleiter mit höchstem ortskundigen Wissen aber auch mit sehr gutem Unterhaltungsgeschick zur Verfügung.

Am nächsten Tag wurden wir in die herrliche Hansestadt Wismar gebracht. Wir erlebten diese bei geführter Stadtrundfahrt und anschließendem Stadtrundgang. Auch bei der Umschau zur freien Verfügung konnte man noch manches in der Hansestadt entdecken. So bestiegen einige Teilnehmer den Turm der St. Georgskirche und genossen die herrliche Aussicht von oben. Zum Tagesabschluss besuchten wir die Insel Poel in der Ostsee. Mit Führung genossen wir herrliche Rundum-Aussichten, so den Timmendorfer Strand mit Kirchdorf mit eindrucksvollem Strand.

Auf dem Programm für den nächsten Tag stand die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin. Diese herrliche Stadt mit unzähligen Sehenswürdigkeiten wurde uns bei geführter Stadtrundfahrt und Stadtrundgang sehr interessant erklärt. Das überaus eindrucksvolle Schloß Schwerin mit seinem wunderbaren nahezu künstlerisch angelegten ein Schloßgarten hinterließ unvergessliche Eindrücke.

Schließlich ging es weiter in die Schweriner Seenlandschaft. Den



Foto: Öhring

Inneren und Äußeren Schweriner See erlebten wir bei einer geführten Rundfahrt. Schwerin und Umgebung waren sehr eindrucksvoll und interessant.

Den 03.10. verbrachten wir zunächst in der Hansestadt Lübeck – der Stadt mit den „sieben Türmen“. Auch Lübeck ist eine sehenswürdige, herrliche Stadt. Wir erlebten sie mit einem kundigen Führer und auch bei Umschau in Eigenverfügung. Auch diese Stadt hat uns mächtig imponiert. Gerade das berühmte Holstentor faszinierte uns. Am Nachmittag ging es weiter nach Travemünde. Hier war Zeit zu näherer Erkundung an der Lübecker Bucht. Der uralte Viermaster Passat im Hafen und der älteste Leuchtturm Deutschlands

sind mehr als sehenswert und bringen historische Erinnerungen an den Tag. Neugierig machte uns natürlich auch das herrliche Drachenfest am Meeresstrand. Herrliche, riesige Drachen mit Märchen- und vielen verschiedenen Spielfiguren gaben sehr lustige Bilder an der Ostseeküste ab.

Am Abend wurde im Hotel beschlossen, dass die KAB Höchberg auch im Jahre 2016 eine Herbst-Reise unternehmen wird.

Am nächsten Morgen besuchten wir den Sonntagsgottesdienst in Wittenburg, zu dem uns der Zelebrant eigens begrüßte und mit Segenswünschen für eine gute Heimfahrt verabschiedete. Anschließend bestiegen wir den Bus zur Heimfahrt.

Heinz Fuchs



Ökumenischer Seniorenausflug

Das Wetter hätte nicht schöner und die Stimmung nicht besser sein können, als sich die Senioren der Hönninger Pfarreien zu ihrem inzwischen schon traditionellen gemeinsamen Herbstausflug auf den Weg machten. In diesem Jahr ging es an die Main-Schleife – ein nahes Ziel und voll wunderschöner Eindrücke.

Die erste Station war Dettelbach. Vorbei an mittelalterlichen Türmen und Toren ging es zur Wallfahrtskirche Maria im Sand. Hier beeindruckten uns sowohl die Geschichte und Bedeutung der Wallfahrt als auch die Gestaltung der Kirche mit ihrem reich geschmückten Portal von Michael Kern, dem zentralen Gnadenaltar und der einzigartigen Kanzel.

Im „Franziskaner“ nebenan war dann der Mittagstisch schon gedeckt.

Anschließend führte uns der Weg auf die Vogelsburg. Von der neu gestalteten Plattform aus reichte der Blick über Eschendorf, Nordheim und die Sommeracher Weinlagen hinweg bis hinüber zum Steigerwald. In Astheim zu Füßen der Vogelsburg erwartete uns danach eine interessante Führung durch die dortige Kartause und das liebevoll gestaltete Museum.

Dass uns dann nach kurzer Fahrt der Abschluss bei Kaffee und Kuchen im milden Herbstsonnenschein auf der Hallburg besonders gut gefiel, lässt sich denken!

Luise Wiesheu

Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert

Abkürzungen:

SN = Sankt Norbert

MG = Mariä Geburt

Rorate-Gottesdienste:

Dienstag, 01.12.2015 - 18:00 Uhr SN

Mittwoch, 02.12.2015 - 19:00 Uhr MG

Dienstag, 08.12.2015 - 18:00 Uhr SN

Mittwoch, 09.12.2015 - 19:00 Uhr MG

Bußgottesdienste:

Donnerstag, 17.12.2015 - 19:00 Uhr SN

Freitag, 18.12.2015 - 19:00 Uhr MG

Familiengottesdienste:

Sonntag, 29.11.2015 - 10:00 Uhr MG

Sonntag, 31.01.2016 - 10:00 Uhr MG

Kindergottesdienste:

Sonntag, 06.12.2015 - 10:00 Uhr SN

Sonntag, 13.12.2015 - 10:00 Uhr MG

Sonntag, 10.01.2016 - 10:00 Uhr SN

Sonntag, 24.01.2016 - 10:00 Uhr SN

Firmung:

Donnerstag, 10.12.2015 - 14:00 Uhr SN

Taufsonntag:

Sonntag, 20.12.2015 - 14:00 Uhr MG

Heiligabend, 24.12.2015

15:00 Uhr Kinderkrippenfeier SN

16:00 Uhr Kinderkrippenfeier MG

18:00 Uhr Christmette MG

22:00 Uhr Christmette SN

1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.2015

10:00 Uhr Hochamt MG

2. Weihnachtsfeiertag, 26.12.2015

10:00 Uhr Hochamt SN

Sonntag, 27.12.2015

Fest der Heiligen Familie

10:00 Uhr Messfeier MG

Silvester, 31.12.2015

17:00 Uhr Wortgottesfeier

zum Jahresschluss SN

18:00 Uhr Messfeier

zum Jahresschluss MG

Neujahr, 01.01.2016

18:30 Uhr Neujahrsgottesdienst SN

Dreikönig, 06.01.2016

9:00 Uhr Messfeier mit Aussendung
der Sternsinger SN und MG

Die 14 Nothelfer

Habt Ihr in der Kirche schon einmal den Blasiussegen empfangen?

Der Hl. Blasius ist einer der 14 Nothelfer. Hier in Franken werden sie besonders verehrt. In der Kirche Mariä Geburt sind sie vorne rechts zu sehen. Und warum heißen sie jetzt Nothelfer?

Tatsächlich werden sie von manchen Menschen in Notsituationen angerufen, weil sie sich von ihnen Hilfe versprechen. So ist zum Beispiel der Hl. Blasius Helfer bei Halsleiden, der Hl. Christophorus ist Schutzpatron der Bogenschützen, Autofahrer und Seefahrer....

Eine Plakette mit dem Hl. Christophorus bekommt Ihr deshalb auch bei der Fahrzeugsegnung, damit er Euch vor Gefahren im Straßenverkehr schützt.



Eine der drei Frauen (außer der Hl. Maria, die immer dazugezählt wird), ist die Hl. Barbara, die meistens mit dem Turm abgebildet wird, in dem sie der Legende nach gefangen war. Vielleicht erinnert sich noch jemand an die Geschichte mit den Barbarazweigen?

Pfarrei Mariä Geburt



Das Sakrament der Taufe empfangen:

26.09.2015	Paula Knahn
03.10.2015	Luise Fischer



Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:

07.10.2015	Walter Clement
19.10.2015	Elisabeth Wiesen
20.10.2015	Manfred Wiesen
22.10.2015	Paula Ballhaus
27.10.2015	Mathilde Schwertfeger
27.10.2015	Ulrich Schmitt
07.11.2015	Erich Stumpf

Pfarrei St. Norbert



Das Sakrament der Taufe empfangen:

27.09.2015	Lukas Diemer
10.10.2015	Benjamin Sittler
10.10.2015	Noel Herber
31.10.2015	Mats Hartung



Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:

15.09.2015	Gudrun Winter
16.09.2015	Thomas Arthen
07.10.2015	Paula Kempf
10.10.2015	Liselotte Weingärtner
13.10.2015	Rita David
17.10.2015	Gerda Appel

Mittwoch	25.11.	14:00	Seniorenkreis MG: Denksportgruppe (Pfarrheim)
Mittwoch	25.11.	19:45	Frauenbund MG: Adventsbasteln (Pfarrheim)
Donnerstag	26.11.	20:00	Probe des ökumenischen Kirchenchors (Pfarrsaal SN)
Samstag	28.11.		Verkauf von Waren aus dem Fairen Handel
Sonntag	29.11.		vor und nach dem Gottesdienst (St. Norbert und Mariä Geburt)
Montag	30.11.	17:00	Adventsfenster, Haus für Kinder Mariä Geburt, Friedrich-Ebert-Str. 39
Dienstag	01.12.	14:00	Frauenbund MG: Domschatz-Führung
Donnerstag	03.12.	17:00	Adventsfenster, Fam. Schmuck, Albrecht-Dürer-Str. 50 (im Alleeweg)
Donnerstag	03.12.	20:00	Probe des ökumenischen Kirchenchors (Pfarrsaal SN)
Freitag	04.12.	18:30	Adventliche Feier (Kirche/Pfarrsaal SN)
Freitag	04.12.	19:00	Frauenbund MG: Adventsfeier (Pfarrheim)
Montag	07.12.	17:00	Adventsfenster, Fam. Spering, Bürgermeister-Seubert-Str. 15
Dienstag	08.12.	17:00	Adventsfenster, Fam. Friedel, Hans-Sachs-Str. 33
Mittwoch	09.12.	14:00	Seniorenkreis MG: Adventsfeier (Pfarrheim)
Donnerstag	10.12.	17:00	Frauentreff SN: Adventsfenster (Frauenkreiszimmer, Seeweg 27)
Donnerstag	10.12.	20:00	Probe des ökumenischen Kirchenchors (Pfarrsaal SN)
Freitag	11.12.	14:30	Senioren SN: Seniorentanz (ehem. KiGa SN)
Freitag	11.12.	17:00	Adventsfenster, Fam. Fensterle, Albrecht-Dürer-Str. 192
Samstag	12.12.	19:30	KAB: Adventliche Feier (Pfarrsaal SN)
Montag	14.12.	17:00	Adventsfenster, Fam. Gold, Jägerstr. 9
Dienstag	15.12.	14:30	Seniorentreff SN: Vorweihnachtliche Feier (Pfarrsaal)
Mittwoch	16.12.	17:00	Adventsfenster, Fam. Neumann, Via Bastia 18a

Donnerstag	17.12.	20:00	Probe des ökumenischen Kirchenchors (Pfarrsaal SN)
Freitag	18.12.	17:00	Adventsfenster, Fam. Becker und Huttner, Bayernstr. 9
Samstag	19.12.	19:30	Adventliches Konzert der Musikfreunde Höchberg
Sonntag	20.12.	17:00	Höchberger Adventssingen (Kirche MG)
Montag	21.12.	17:00	Adventsfenster, Kinderwelt St. Norbert, Waldstr. 2
Dienstag	22.12.	20:00	Probe des ökumenischen Kirchenchors (Pfarrsaal SN)
Donnerstag	14.01.	19:00	Frauentreff SN: Vortrag „Energetische Ernährung“ (Frauenkreiszimmer)
Freitag	15.01.	14:30	Senioren SN: Seniorentanz (ehem. KiGa SN)
Dienstag	19.01.	14:30	Seniorentreff SN (Pfarrsaal SN)
Dienstag	19.01.	19:00	Gruppe 39/49: Gesprächsabend mit Christof Gawronski, dem Umweltbeauftragten der Diözese, über die Enzyklika Laudato sii von Papst Franziskus (Pfarrsaal SN)
Samstag	30.01.		Verkauf von Waren aus dem Fairen Handel vor und nach dem Gottesdienst (St. Norbert und Mariä Geburt)
Sonntag	31.01.		
Samstag	30.01.	19:30	KAB SN: Kappenabend mit Faschingsessen (Pfarrsaal SN)
Dienstag	02.02.	14:30	Seniorentreff SN: Gemeinsam mit dem Seniorenkreis Mariä Geburt (Pfarrsaal SN)
Donnerstag	04.02.	15:30	Frauentreff SN: Krapfenessen anssl. Mitgliederversammlung (Frauenkreiszimmer)
Freitag	12.02.	14:30	Senioren SN: Seniorentanz (ehem. KiGa SN)

Pfarrei Mariä Geburt - Herrenweg 5 - 97204 Höchberg
Pfarrheim - Jägerstr. 3
Kath. Kindertagesstätte „Haus für Kinder“ - Friedrich-Ebert-Str. 39

Pfarrer ☎ 4 88 22

Matthias Lotz @ matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Pfarrbüro ☎ 4 88 22 ☎ 40 48 03 39

🌐 www.mariae-geburt-hoechberg.de

@ mariae-geburt.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Raiffeisenbank Höchberg,

IBAN: DE27 7906 3122 0000 0001 75

BIC: GENODEF1HBG

Kindertagesstätte ☎ 40 06 67

🌐 www.kita-mariaegeburt.de

@ kita_mariaegeburt@yahoo.de

Das Pfarrbüro im Herrenweg 5 ist geöffnet:

Montag - Donnerstag 9:00 Uhr - 11:30 Uhr

Gottesdienste Mariä Geburt



An Sonntagen (im Wechsel mit SN)

Samstag (VAM) 18:30 Uhr

Sonntag (MF) 10:00 Uhr

Sonntag (Rosenkranz) 14:00 Uhr

An Werktagen

Mittwoch

Rosenkranz 18:30 Uhr

Messfeier 19:00 Uhr

Gottesdienste St. Norbert



An Sonntagen (im Wechsel mit MG)

Samstag (VAM) 18:30 Uhr

Sonntag (MF) 10:00 Uhr

An Werktagen

Dienstag 18:00 Uhr

**Pfarrei St. Norbert - Allerseeweg 10 - 97204 Höchberg
Jugendheim - Seeweg 27/Kinderwelt St. Norbert - Waldstr. 2**

Pfarrer	☎ 4 88 22
Matthias Lotz	@ matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de
Pfarrbüro	☎ 4 90 15 📠 4 04 20 23
	🌐 www.st-norbert-hoechberg.de
	@ st-norbert.hoechberg@bistum-wuerzburg.de
	Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken, IBAN: DE83 79050000 00 20100442 BIC: BYLADEM1SWU
Büro Bernd Götz	☎ 45 25 79 30
Kinderwelt St. Norbert	☎ 40 48 07 20, Waldstraße 2
Das Pfarrbüro im Allerseeweg 10 (Zugang vom Kirchplatz) ist geöffnet:	
Montag, Dienstag 9:00 - 11:00 Uhr	
Mittwoch 15:30 - 17:30 Uhr	
Donnerstag 11:00 - 13:00 Uhr	
Sprechzeit von Pastoralreferent Bernd Götz:	
Donnerstag 14:30 - 15:30 Uhr oder nach Vereinbarung (außer in den Schulferien)	

Impressum

Herausgeber:	Pfarrei Mariä Geburt Herrenweg 5 97204 Höchberg	Pfarrei St. Norbert Allerseeweg 10 97204 Höchberg
Redaktion:	Bernd Götz, Verena Koch-Dörken, Angelika Körner, Matthias Lotz, Markward Lykowsky, Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Gudrun Walther	
Layout:	Gudrun Walther	
Auflage:	3.200 Exemplare	
Druck:	gemeindebriefdruckerei	

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 13. Februar 2016,
Redaktionsschluss ist der 22. Januar 2016.

Advent – eine Zeit des SCHAUENS,
in allen Dingen Gott suchen,
Vordergründiges durchdringen,
Sinn und Wesen erkennen.

Advent – eine Zeit des WACHENS,
aufmerksam werden für Gottes leisen Ruf.
Aufwachen aus dem Halbschlaf,
aus den bunten Tagträumereien.

Advent – eine Zeit der ERSCHÜTTERUNG,
Vorurteile ablegen,
falsche Sicherheiten aufgeben,
das eigene Tun und Sein hinterfragen.

Advent – eine Zeit des TROSTES,
da ist einer, der uns trägt und schützt,
der unsere Einsamkeit mit uns teilt,
der uns ermutigt und uns vertraut.

Irmela Mies-Suermann